

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 10

Artikel: Die gute Nachricht : die Patrouille Suisse ist gerettet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die gute Nachricht: Die Patrouille Suisse ist gerettet

An der AIR14 wartet am 30. August 2014 Daniel Hösli, der charismatische Kommandant der Patrouille Suisse (PS), mit einer fabelhaft guten Nachricht auf: Wie ihm vor kurzem von höchster Stelle im VBS versprochen wurde, bleibt die Patrouille, das anerkannte Symbol für Schweizer Mut, Qualität und Präzision, auf lange Sicht bestehen.

«Wie das?», fragt ein Luftfahrtfachmann. Drei Routen sieht Hösli für den Weg in die Zukunft:

- Umsteigen auf vier unbemalte F/A-18 *Hornet*.
- Beibehalten von 12 bis 20 F-5 für Zielflug, Aggressordienst und die PS.
- Übergang von F-5 zu einem neuen Besitzer, von dem die Patrouille die Flugzeuge mieten würde.

Vor- und Nachteile

Das Umsteigen auf die vier F/A-18 würde relativ rasch erfolgen: Hösli spricht vom Jahr 2016. Würde die Patrouille zum *Hornet* übergehen, hätte das den Vorteil, dass die Zukunft auf lange Sicht gesichert wäre. Die F/A-18 der Schweizer Luftwaffe werden noch lange fliegen.

Ein weiterer Vorteil wäre die Attraktivität einer Kunstflugstaffel mit einer derart kräftigen Maschine. Dass die Flugzeuge der Patrouille nicht mehr rot-weiss angestrichen aufträten, wäre zu verkraften. 1964 startete die Patrouille ebenfalls mit Hunden in der originalen Tarnfarbe der Flugwaffe, wie die Luftwaffe damals hiess.

Der Nachteil der F/A-18-Lösung bestünde in der Tatsache, dass die Flugzeuge nicht mehr so günstig verfügbar wären, wie das die zwölf angemalten F-5 derzeit sind: Die Verfügbarkeit der noch vorhandenen 32 F/A-18 wäre Restriktionen unterworfen.



30. August 2014, Payerne: Die Patrouille Suisse glanzvoll in der Eiger-Formation.

Wie in Payerne zu spüren ist, favorisiert Hösli den zweiten Weg: die bis zu 20 F-5. Der Redaktor Eugen Bürkle von *Skyteam* fragt ihn, ob er, Bürkle, schreiben dürfe, dass Hösli die Variante 2 bevorzuge.


Hösli antwortet mit Ja. Er hebt hervor, dass sich die angemalten Maschinen auch für den Zielflug und den Aggressordienst

eignen würden. Gut wäre – im Gegensatz zum Umsteigen auf F/A-18 – die Zahl und Verfügbarkeit der Flugzeuge.

Der Nachteil der Variante 2 liegt in der unsicheren Zukunft nach dem Ende der Lebensdauer der F-5 Tiger. Hösli legt Wert auf die Feststellung, dass er die Marschrichtung des VBS und der Armeeführung, wonach kein Geld mehr in die F-5 investiert wird, in keiner Weise in Zweifel ziehe.

Eher entfernt

Nicht im Detail diskutiert wird die Variante 3 – wohl eine eher entfernte Lösung. Auf die Frage, ob er beim neuen Besitzer an Breitling denke, antwortet Hösli, auch da völlig offen: «Nein, eher an die RUAG.»

Wie dem auch ist: Hoch erfreulich ist, nicht nur für die vielen Aviatikfans, die Meldung: Die PS bleibt bestehen! fo. 



Oberstlt Daniel Hösli, der Kommandant.



Hptm Simon Billy Billeter, der Leader.